



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

18 (12.1.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-189436](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-189436)

Deutsches Volk und deutsches Volkstum.

Die Nationalistische Correspondenz schreibt: Das „Berliner Tageblatt“ beschäftigt sich in einem längeren Aufsatz mit dem „Antisemitismus in der Deutschen Volkspartei“.

Was aber die Stellung der Deutschen Volkspartei zum Antisemitismus selbst betrifft, so dürfte diese Stellungnahme durch die Grundsätze der Deutschen Volkspartei hindern gegeben sein.

Die Not der Zeit, die Bedrückung durch unsere Feinde, der Haß und die Verleumdung, die dem deutschen Volke überall begegnen, machen es besonders notwendig, daß das deutsche Volk seiner völkischen Eigenart wieder bewußt wird.

Aus dieser Erklärung der Deutschen Volkspartei geht klar hervor, daß die Partei es ablehnt, einen grundsätzlichen Antisemitismus zu treiben, sondern daß sie die von ihr bekämpften Erscheinungen, die nicht auf das Judentum beschränkt sind, da anpaßt, wo sie sie findet.

Baden.

Zusammenkunft der städtischen Beamten Badens.

Z. Z. in Baden die Beamten der 68 mittleren Städte Badens sich getreu in Kreisvereinen zusammengeschlossen haben, lag die Frage nahe, in welcher Weise diese Kreisvereine ihre gemeinsamen Organisationen im Land aufbauen sollen.

Verbandsdirektor Welles hat sodann noch Referate über die Gemeindeverwaltung, das Jugendgesetz für Gemeinde- und Körperverwaltungsbeamte sowie über die mit dem Verband der mittleren Städte getriebene Neugliederung der Dienst- und Gehaltsverhältnisse in den mittleren Städten.

Meister Jakob und seine Kinder.

Roman von Adam Müller-Guttenbrunn. (49) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

So hatte sie also doch den Unfrieden in Christofs Haus getragen, die Bronzetafel der Eifersucht angeheftet in der Verhaftung. Sie triumphierte. Der Hof erzählte sie nichts von dem Vorfall, aber sie erfuhr es von anderer Seite.

Der Christof aber hatte den Teufel im Hause. Vergesslich suchte er seiner zänklichen Anna begrifflich zu machen, was er vorhatte. Witten und beschwören wollte er die Suss, heimzugehen, fort aus dem Schwarzwald.

Der Christof aber hatte den Teufel im Hause. Vergesslich suchte er seiner zänklichen Anna begrifflich zu machen, was er vorhatte. Witten und beschwören wollte er die Suss, heimzugehen, fort aus dem Schwarzwald.

Die Vertreter der Kreisvereine der mittleren Städte erließen den Zentralverband der Gemeindebeamten Badens, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln auf Durchführung und Einhaltung der vom Verband der mittleren Städte Badens mit allen gegen eine Stimme vorgenommenen Vereinbarungen über die Regelung der Dienst- und Gehaltsverhältnisse der Gemeindebeamten der mittleren Städte hinanzutreten.

Seit der Vorlage des Tarifs für die Beamten der mittleren Städte und dessen Annahme sind durch die fortschreitende Teuerung die im Tarifentwurf festgelegten Sätze bereits weit überholt; es ist daher dringend notwendig, diese Sätze entsprechend zu erhöhen.

In den Verhandlungen des Landesverbandes der städtischen Beamten wurden gewählt: Die Herren: Ratsschreiber Hebler (Willingen), Ratsschreiber Kurd (Willingen), Stadtrichter Stamm (Koblitz), Stadtrichter Ellian (Wengenbach), Sparfassenverwalter Wangel (Hornberg), Stadtbaumeister Seubert (Willingen), Stadtbaumeister Dand (Durlach), Schulmann Hög (Wühl), Waldmeister Kern (Willingen).

Es wurde ferner der Beschluß gefaßt, sich an dem Erholungsheim der städtischen Beamten in Schönbühl unter Erweiterung des Betriebes beteiligen zu betreiben, die wirtschaftliche Notwendigkeit alsbald in Angriff zu nehmen und den Zentralverband durch Bewilligung der erforderlichen Mittel zur Durchführung der ihm obliegenden Aufgaben in Stand zu setzen.

Im Hinblick auf diese Veranlassung fand nach unter dem Vorsitz des Herrn Stadtbauamtes Seubert (Willingen) eine Versammlung der städtischen Beamten der mittleren Städte statt.

Neue Hochwassergefahr.

© Ludwigsb. 12. Jan. Ein schwerer Orkan, wie man ihn nur selten in unserer Gegend wahrnimmt, wütete in der Sonntag Nacht und am gestrigen Tage in der Pfalz.

Das Wasser brach in manchen Städtchen 1.50-1.60 Meter hoch durch Röhre und über den Berstehe nicht nur aufrecht erhalten. Viele Einwohner sind nicht in der Lage, ihre Häuser zu verlassen, da die Erdbecken vollständig unter Wasser stehen.

Homburg v. d. H., 12. Jan. (WB.) Am Sonntag mittig ging hier ein wolkenbruchartiger Regen unter heftigem Sturm nieder, der Hochwasser zur Folge hatte.

überschwemmt. Das Wasser richtete großen Materialschaden an. Das Vieh, das teilweise bis an den Bauch im Wasser stand, konnte nur mit Mühe gerettet werden.

Wartburg, 12. Jan. Die Hochwasser der Bahn drohen zu einer großen Katastrophe zu werden. Der Weichsel vom Unglücksjahr 1841 ist bereits erreicht.

Koblenz, 12. Jan. Nach den stürmischen und anhaltenden Regenfällen der letzten Tage ist wieder Hochwasser zu befürchten und die Einwohner des Rheins tun gut, damit zu rechnen, zumal eine Abänderung der gegenwärtigen Bitterung nicht in Aussicht steht.

Koblenz, 12. Jan. Die Röhre ist seit gestern um zwei Meter gesunken. Sie steigt nämlich um 11-12 Zentimeter.

Koblenz, 12. Jan. (WB.) Ueber die Pfalz gegen die wolkensbruchartige Regen nieder. Durch den heftigen Sturm wurden Bäume entwurzelt und Fenstererben zertrümmert.

r. Düsseldorf, 12. Jan. (Fig. Draht.) Heute mittig ist der Rhein bei Düsseldorf in einer Stunde über 20 Zentimeter gestiegen. Während der Nacht vormittags stieg er um 5.30 Meter, stieg er mittags auf 6.16 Meter.

Letzte Meldungen.

Zum Verlust der Ostmark.

Bromberg, 12. Jan. (WB.) Der Regierungspräsident v. Bülow veröffentlicht als stellvertretender Oberpräsident der Provinz Posen eine Bekanntmachung, in der er unter Hinweis auf den Übergang der Staatshoheit auf Polen den preussischen Beamten und Lehrern für ihre treue Mitarbeit in der Ostmark des preussischen Staates dankt.

Protokoll der Abstimmungsstiche Eupen und Nammedyn. Berlin, 12. Jan. (Von unv. Verf. Büro.) Die vereinigten Bundesmannschaften der Kreise Eupen und Nammedyn veröffentlichen ein Protokoll, in dem u. a. ausgeführt wird, daß die Entente nach dem Willen der beiden Kreise überhaupt nicht gefragt hat.

Ergebnis der Senatswahlen.

Paris, 11. Jan. (WB.) Eine Zusammenstellung über die Senatswahlen hatte folgendes Ergebnis: Konfession 11, Liberale Republikaner 8, Fortschrittliche Republikaner 11, Linksrepublikaner 30, Radikale und radikale Sozialisten 66, Soziale Republikaner 1. Es finden 111 Stichwahlen statt. Im Departement Jura wurde im ersten Wahlgang der Minister des Innern Pichon, im Departement Meuse im zweiten Wahlgang Poincaré gewählt.

langte der Herr Dechant. Dem Vater der Suss werde er raten, seine Tochter zu sich zu nehmen, um sie solchen Beschimpfungen und Belästigungen zu entziehen, aber er könne sich nicht verhehlen, daß die Schuld nicht auf ihrer Seite läge.

„Mit, Hochwürde?“ sagte die Anna. „Die kann hegen, mit de Kugs kann se hegen.“ Der Pfarrer entließ sie mit dem guten Rat, der auch ihrem Mann galt, der Suss nicht mehr in die Augen zu sehen und ihr Fenster in Ruhe zu lassen.

Und vom Pfarrhaus ging die Frau zur Kerns Kathl. Wellecht mußte die Kat. Sie nahm gleich eine halbe Spedelste unter die Schürze, um sie ihren Wünschen eingeleitet zu machen. Und diesen Weg ging sie öfter in der Dämmerung und sie machte ihn nie mit leeren Händen.

Am nächsten Sonntag vor dem Kirchgang beklagte sich der Christof, daß ihm schon lange ein Knopf fehle am Pefelsch. Er wollte Kadel und Zwirn haben und ihn sich selber anziehen. Er ist ihm den Pefelsch aus den Händen. Das wäre ihre Sach', und als sie ihn dann auf ihrem Schoß sitzen hatte und nähte, da guckte aus der linken inneren Seidentasche ein glänzendes rales Zipselchen heraus, das ihre Keuzierbe reizte.

Am nächsten Sonntag vor dem Kirchgang beklagte sich der Christof, daß ihm schon lange ein Knopf fehle am Pefelsch. Er wollte Kadel und Zwirn haben und ihn sich selber anziehen. Er ist ihm den Pefelsch aus den Händen. Das wäre ihre Sach', und als sie ihn dann auf ihrem Schoß sitzen hatte und nähte, da guckte aus der linken inneren Seidentasche ein glänzendes rales Zipselchen heraus, das ihre Keuzierbe reizte.

und gab auf seine Frage keine Antwort. Da er die Bänder nicht vermehrte oder doch in keiner Weise zu erkennen gab, daß ihm etwas fehle, machte sie sich im geheimen Vorwürfe. Er trug den schönen Pefelsch nur immer auf dem Kirchgang.

„Mit, Hochwürde?“ sagte die Anna. „Die kann hegen, mit de Kugs kann se hegen.“ Der Pfarrer entließ sie mit dem guten Rat, der auch ihrem Mann galt, der Suss nicht mehr in die Augen zu sehen und ihr Fenster in Ruhe zu lassen.

„Mit, Hochwürde?“ sagte die Anna. „Die kann hegen, mit de Kugs kann se hegen.“ Der Pfarrer entließ sie mit dem guten Rat, der auch ihrem Mann galt, der Suss nicht mehr in die Augen zu sehen und ihr Fenster in Ruhe zu lassen.

Jetzt erst kehrte ein wenig Ruhe ein in das Gemüt der jungen Frau und Sicherheit. Ihr Glaube half ihr über das Wirrsal in ihrer jungen Ehe hinweg.

(Fortsetzung folgt.)

Wir sehen uns veranlaßt, wiederholt darauf hinzuweisen, daß für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen usw. keinerlei Verantwortung übernommen werden kann, umso mehr, als die Posternot uns dazu zwingt. Wir müssen uns auch eine eventuelle Verfleinerung von Anzeigen vorbehalten. Beschwerden gegen diese Maßnahmen können wir zu unserm Bedauern nicht anerkennen.

S. 113 Die Geschäftsstelle.

Aus Stadt und Land.

Badischer Verband gemeinnütziger Bauvereinigungen.

Am Dienstag fand im großen Rathhausaal zu Karlsruhe eine außerordentliche Tagung des Badischen Verbandes gemeinnütziger Bauvereinigungen statt, an der gegen 80 Vertreter aus allen Verbandsteilen sich beteiligten. Arbeitsminister Wüderl war persönlich erschienen. Er brachte in seiner Erwiderung auf die begrüßenden Worte des Vorsitzenden, Herrn Dr. Hans Kampffmeyer zum Ausdruck, welchen Wert die Regierung auf eine gute Weiterentwicklung der gemeinnützigen Bauvereinigungen und auf eine gute Zusammenarbeit mit den Bauvereinigungen legt.

Als erster Redner behandelte Ministerialrat Dr. Imhoff das bisherige System der Baukostenzuschüsse und wies auf die große Schwierigkeit, ja Unmöglichkeit hin, bei den begrenzten dem Staat zur Verfügung stehenden Mitteln all den zahlreichen Wünschen zu entsprechen, die als Folge der großen Wohnungsnot an das Ministerium herangetragen. Nach dem Vorbild anderer Staaten ist auch Baden dazu übergegangen, die beweglichen Baukostenzuschüsse in feste Zuschüsse umzuwandeln und wird in den Häusern, in denen das geschieht, nur ganz ausnahmsweise Nachschüsse geben können, wenn andererseits das Weiterbestehen der Gesellschaft in Frage gestellt würde und sich dann nur in dem Umfang, der durch die verfügbaren Mittel gegeben ist. Der Ministerialrat betonte, daß die Zuschüsse nicht als Ersatz für die fehlende Mittel der Bauvereinigungen zu betrachten sind, sondern fordern müßten, daß die endgültige Freistellung nach dem Ergebnis der Endabrechnung aufgrund genauer Prüfung geschieht. Außerdem wurde gewünscht, daß die Zuschussgebungen auf die Zuschüsse solcher als bisher den Bauvereinigungen zugeführt würden. Eine Entscheidung in diesem Sinne wurde einstimmig angenommen.

Sodann wurde im Anschluß an ein Referat von Direktor Ketterer die Frage der Baukostenzuschüsse behandelt. Es wurde von allen Seiten warm begrüßt, daß die Wohnungs- und Baubank die Baukostenzuschüsse, in Sonderheit die Holzbeschaffung, lastfrei in die Hand genommen hat, um den übermäßigen Preisforderungen entgegenzuwirken, die das Baden in Form der Holzbeschaffung verursacht. Man nahm mit großer Freude davon Kenntnis, daß die Regierung im Zusammenarbeiten mit den Städten und der Wohnungs- und Baubank das Schaffen einer gemeinnützigen Organisation zum Zwecke der Baukostenzuschüsse plant. Diese Stellung der Anwesenden zur Baukostenzuschüsse kam in einer einstimmig angenommenen Resolution zum Ausdruck.

Als dritter und letzter Punkt der Tagesordnung erfolgte im Anschluß an das Referat von Ministerialrat Imhoff eine Aussprache über die künftige Bauaktivität, in Sonderheit über die vom Reich in Aussicht genommene Finanzieruna. Die Pläne des Reiches fanden einstimmige Ablehnung, der Staatsrat Engler freilich den Ausdruck gab, die vom Vorstand eingebrachte Resolution wurde einstimmig angenommen. Sie lautete folgendermaßen:

Die am Dienstag, den 6. Januar im Rathhausaal der Stadt Karlsruhe zahlreich versammelten Vertreter der badischen Bauvereinigungen trafen sich wie die vorjährige Hauptversammlung des badischen Verbandes gemeinnütziger Bauvereinigungen einmütig dafür ein, daß ein Mietausgleich zwischen den vorhandenen Wohnungen und den neu zu errichtenden Wohnungen auf der durch das Heimstättengesetz von Dr. D. Kamptzinger gegebenen Grundlage geschaffen wird, weil dadurch alle Schwierigkeiten bei der Finanzierung der Wohnbauten beseitigt und das ganze Wohnungs- und Siedlungsweien auf einen neuen tragfähigen Boden gestellt würde. Sie halten es jedoch für nicht durchführbar, daß die gemeinnützigen Bauvereinigungen auf Grund der Bestimmungen über die Gewährung von Darlehen aus Reichsmitteln zu Wohnungsneubauten ihre Bauaktivität weiterführen. Denn kein feinerer Verantwortungsbewußter Helfer einer Bauvereinigung kann angesichts der ständig wachsenden Baukosten das Risiko auf sich nehmen, daß die Befreiung der Liegenschaftsbesitzer des Reiches auf einen festen Einheitsfuß von nur 100 Mark für den am Wohnfläche ihr auferlegten würde. In Baden hat schon jetzt die Liegenschaftsbesitzer den doppelten Betrag vielfach überschritten und weitere Sicherungen sind bestimmt zu erwarten. Die Gemeinden dürften schwerlich imstande sein, zwei Drittel und weber der entstehenden Mehrkosten zu decken. Deshalb ist das nicht zu mühen die Bauvereinigungen die Risiken der neuen Wohnungen weit über die auch für die vorhandenen Privatwohnungen von den Mietpreissteigerungen aufgelassenen Mietpreise hinauszusetzen. Sie müßten sich also in stärksten Widerspruch zu ihren bisherigen Bestrebungen setzen, mißverwendend auf den Wohnungsmarkt zu wirken und sich dazu hergeben, Schrittmaß der Mietpreissteigerungen zu werden. Dadurch würden die gemeinnützigen Bauvereinigungen des Ansehens und des Einflusses verlustig gehen, den sie sich in langjähriger treuer und mühsamer Arbeit in den Kreisen der Wohnungskommunen erworben haben. Außerdem müßten sie die ihnen von ihren meist unbemittelten Mitglieder anvertrauten Spargroschen aufs Spielsetze gefährden.

Angesichts dieser Tatsachen halten die Vertreter der gemeinnützigen Bauvereinigungen Baden die Fortführung ihrer Bauaktivität auf der vom Reich in Aussicht genommenen Grundlage nur dann für durchführbar, wenn die Reichsbeiträge auf mindestens 200 Mark für den am Wohnfläche hinaufgesetzt wird und wenn der Rest der ungedeckten nachweislich nicht zu umgehenden Mehrkosten durch Staat und Gemeinde bereit gestellt werden. Sie fordern, daß Staat und Gemeinden selbst durch ein Reichsgesetz die Möglichkeit erhalten, den auf sie entfallenden Teil der Mehrkosten durch Umlage auf sämtliche Wohnungen zu decken. Erst wenn das geschieht, wird die Reichsbeiträge auf etwa den jetzt in Aussicht genommenen Betrag bezugnehmend und gleichzeitig die Risiken den jeweiligen Baukosten vollständig angepöht werden können.

Erst um 10 Uhr abends schloß der Vorsitzende die eindrucksvolle Versammlung mit dem Wunsch, daß die Verhandlungen, die vom Reiche geschicklichen Arbeitskreises getragen werden, mit dazu beitragen mögen, die Schwierigkeiten zu beheben, die der Weiterführung der Bauaktivität und damit auch dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes im Wege stehen.

Die Schwärzfelder der Dultersforschung besucht folgende Wiltung aus Waldshut: Florian erhält die verloranberechtigte Reduktion das ihr zustehende Quantum Fell in Wiltung zugewiesen von Gemeinden, die bisher nach Mannheim lieferten. — Wir dürfen wohl annehmen, daß uns für diejenigen Gemeinden, die nunmehr nach Waldshut liefern, andere Gemeinden zugewiesen werden sind. Die Dultersforschung der Mannheimer Bröcklerung ist ohnehin schon käuflich genus.

Die Jagdpreise. Die Jagd auf der Gemarkung Karlsruhe (8 Bezirke) ist für die Zeit vom 1. Februar 1920 bis 31. Januar 1921 neu verpachtet worden. Die Aufschläge für die 8 Bezirke betragen zusammen 4200 Mark, der festberliche Erlös 2000 Mark, geboten wurden 14 180 Mark. Der Stadtrat erteilte den Abschließern den Zuschlag. — Die Land der Gemarkung Windischhagen, die früher an einem Wälder verpachtet war und 3000 Mark betrug, wurde jetzt um 10 000 Mark an Fabrikant Riefer in Korb verpachtet.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Frankfurt, 9. Jan. Die Aufdeckung der Munitionskammer in Berlin in den letzten Heibelberger haben in Frankfurt a. M. an die erste Urteile in der Anstalt des Heibelberger, der sich trotz seiner Millionenverdienste verdrückten Angehörigen gegenüber wenig entgegenkommend bewies. Ein Ingenieur Karl Duth wollte von Heibelberger Scheinbestätigung, die ihm in Gegenwart eines anderen Ingenieurs von Heibelberger in Höhe von ein bis zwei Prozent auch verprochen wurde. Es kam zur Klage, und als ein Zeuge die Behauptungen Duths bestätigte, erhob Heibelberger gegen den Zeugen den Vorwurf, daß er ein Schieber und ein Freund von Duth sei; die beiden hätten sich offensichtlich zusammengetan, um ihn um die Summe von 50 000 Mark zu prellen. Darauf blieben die beiden die Antwort nicht schuldig und warteten die so deutlichen Anspielungen auf, daß anscheinend von Gericht wegen die Akten an die Staatsanwaltschaft weitergegeben wurden. Während noch das Ermittlungsverfahren im Gange war, fand ein neuer Termin statt, in dem der Verteidiger Heibelbergers die gegen Duth und seinen Zeugen vorgebrachten Vorwürfe wiederholte und im Gegenfah zu diesen beiden von Heibelberger behauptete, daß er ein allgemein angesehener Mann sei, der sich durch tatvolle Tätigkeit und gründliche Sachkenntnis emporgearbeitet habe, ein Mann von tadellos anständiger Gesinnung und über jeden Zweifel erhaben. Er handelte sich hier um einen der leider so wenigen Betriebe, die im Krieg durch tatvolle Herstellung von Munitionsteilen und durch tatvolle Herstellung von Munitionsteilen und durch einwandfreies Geschäftsbetrieb den unabweisbaren Ansprüchen der Heibelbergerverwaltung vollstättig gerecht wurde. Ich lehne der Verteidiger. Für all diese Tatsachen, sowie für die Richtigkeit der Vorwürfe gegen den Ingenieur Duth und dessen Zeugen wurden als Zeugen genannt der Professor Dupp und der Regierungsbauingenieur Gruppe; fast zu gleicher Zeit oder fast schon vorher waren sowohl Heibelberger wie der Professor und der Regierungsbauingenieur verhaftet worden. Unter diesen Umständen erfährt der Zivilprozeß eine Unterbrechung bis zur Klärung des Strafverfahrens. Die bei der Firma Heibelberger ausgeübten Schiebungen nehmen immer größeren Umfang an. Es ist festzustellen worden, daß von den Heibelberger und anderen Unternehmern nicht weniger als 50 Prozent des Personal der Heibelberger in Siegburg bestanden war. Die Firma lieferte ihre minderwertige Ware auch an die Heibelberger in Spandau. Zu den bereits vorgenommenen Verhaftungen gesellte sich am Dienstag die des Oberleitnants Gruppe, der bereits ein unvollständiges Geständnis ablegte und hat dem ein reiches Belohnungsmaterial vorgelesen wurde.

Helldorn, 9. Jan. Es wurde vermutet, daß das Hochwasser am Heiligen Abend zwischen Sonthelm und Bödingen zwei Männer mitgerissen hat. Am Erntedankfest wurde nun die Leiche der Offizierskollaboratorin Schaler aus Bilsenbach, O. L. Warbach, aus dem Böhmer See gefischt. Auch sein Beauftragter Hermann Heub aus Horthelm dürfte sein Grab in diesem See gefunden haben. Beide Männer sind in der Dunkelheit über den überfluteten Sonthelm hinaus getrieben und in den tiefen See geraten. Die Zahl der Todesopfer, die das Hochwasser an Weihnachten gefordert hat, ist damit auf acht gestiegen.

Sportliche Rundschau.

Die sonntägigen Fußballwettkämpfe.

Der Kampf um die Oberwaldkreuz-Meisterschaft. Eine Ueberraschung gab es für die Fußballwelt gestern auf dem Sportplatz in Käfertal. A. F. K., einer der ausstärksten Bewerber um die Oberwaldkreuz-Meisterschaft, spielte gegen den Sportklub Käfertal unentschieden 0:0. Damit gibt A. F. K. unvollkommen einen wertvollen Punkt preis. Die Mannschaft war Käfertal im Spiel bedeutend überlegen, zeitweise wurde der Gegner in seinem 11 Meter-Strafraum zusammengepreßt, ein großer taktischer Fehler, wodurch das gegnerische Tor erst recht nicht zu finden war. In der ersten Halbzeit hatte der Sturm von A. F. K. allerdings Gelegenheiten zum Tore schießen, aber durch das Fehlen von Höger, welcher Mannheim, angeblich auf längere Zeit, verfallen soll, war die Reihe zerfallen, der eingestrichelte Erfolg konnte nicht zurechtfinden. Käfertal dagegen hatte einen Stenotag, schon durch das wirklich aufopfernde Spiel der Mannschaft ist ihm der überrollend zupassende Punkt zu wünschen. Der Schiedsrichter leitete das Spiel in einwandfreier Weise.

Weitere Ergebnisse:

Sportverein 07 Waldhof — Sandhofen 3:0, Hühnig — Darmstadt 1:1, Viktoria Freudenheim — Heidelberg 3:1, Vereinig. Käfertal — Altsachsenburg 3:1.

Winterfischerei.

Der deutsche FA-Verband hat beschlossen, die FA-Verbandswettläufe endgültig auf dem Heibelberg im Schwarzwald am 7. und 8. Februar zum Austrag zu bringen. Die Schneefuß-Wettläufe, die im Riesengebirge stattfinden sollten, wurden von der dortigen Arbeiterschaft verboten.

Deutsche Rodemeyerschaft.

Die vom Hauptvorstand des Deutschen Roderbundes dem Winterportverein Almenau in Thüringen zur Austragung überwiesene Deutsche Rodemeyerschaft 1919/1920 wird am Sonntag, den 1. Februar in Almenau in Thüringen ausgetragen werden. Ausschreibung erteilt der Winterportverein Almenau, von dem auch jederzeit Auskunft erteilt wird.

Aus dem Lande.

Heidelberg, 11. Jan. Auf dem Bahngelände hinter der Schnellpressenfabrik wurden aus einem Güterwagen mehrere Säcke gemahlten Buchenholzes im Werte von 1500 Mark gestohlen. — Am Rummelbaderhof hat sich ein Mädchen einlagert, das unter Hinterlassung einer Festschuld von 800 Mark verstorben. Außerdem erschwandete das laubere Mädchen von dem Wirt nach 1200 Mark in der. — Am Mittwoch abend gegen 10 Uhr wurde beim Friedhof in Neckargemünd von einem noch unbekanntem Täter ein Eisenbahnwagen gestohlen. Das Geisohl ging durch ein Abteil, zum Glück wurde niemand verletzt.

Weinheim, 11. Jan. In der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde-Versammlung wurde über die erpöbsten Vermögensverhältnisse der Kirchengemeinde berichtet, die l. Z. abgelieferten beiden Gloden der Wittkätliche Wärdverwalter. Die Verrechnung scheint berechtigt, daß auch das Glodenmatrikel zum Teil in Schieberhände geraten ist. Der Aufschlagspreis der zwei abgebenen Gloden betrug rund 9000 Mark (1.97 für das Altramm). Heute sollen die Gloden von derselben Firma 172 000 Mark (35 Mark das Altramm). Da die Kirchengemeinde 15 200 Mark für die beiden abgelieferten Gloden erhalten hatte, fehlen somit noch rund 185 000 Mark zur Rückbeschaffung der Gloden. Dieser Betrag soll durch eine öffentliche Sammlung aufgebracht werden.

Oppenau, 8. Jan. Wie wir bereits berichtet haben, ist der Vorhänge der Bad Hippoldau-Wittengelschaft am Dienstag im Alter von 66 Jahren gestorben. Wie der Freundesklub „Grenzer“ mitteilt, hatte der Entschlafene in seinem 22. Jahre das Bad Hippoldau übernommen, das um die Mitte des vorigen Jahrhunderts seine höchste Blüte hatte. Ghringer konnte das Bad erfolgreich weiterführen, bis durch das Aufblühen der Luftkur in Krenzenstadt und durch den Wandel der Bahnerbindung der Besuch von Hippoldau nachließ. Trotzdem ließ sich Ghringer nicht unterkriegen und nach Vornahme größerer Bauten, Erstellung des großen Sommerberg-Hotels und des Schwimmbades erfolgte die Ueberleitung des Bades in eine Aktiengesellschaft. Der Entschlafene war ein glänzender Geschäftsmann und ein wohlhabender Träger des alten Stilles.

Offenburg, 11. Jan. Dieser Tage brach in der Kinderkutsche am Delbera Neuter aus. Das Innere des Gehändes ist fast vollständig ausgebrannt. Man führt die Entstehung des Feuers auf das Abbrennen von Feuerwerkskörpern durch Kinder zurück.

St. Georgen i. Schw., 9. Jan. In einer in der Nähe gelegenen Wirtshaus stieß ein ungefähr 12jähriger Knabe, den die Wirtin angeschlossen hatten, mit einem Besen auf die 22-jährige Tochter in der Meinung, die Waise sei nicht gefahren. Wühlich trachte ein Schuß und das Mädchen stürzte tot zu Boden.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterstelle in Karlsruhe.

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7^{te} morgens):

Station	Seehöhe in m	Lufttemperatur in NN in mm	Temperatur in Grad C	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Wolken	Barometer in mm	Barometer in mm
Karlsruhe	127	782.6	0	13	9	SW	part. wolk.	756.2	20
Heidelberg	1400	—	—	—	—	—	—	—	—
Rheinludwig	585	749.9	5	11	4	SW	part. wolk.	756.2	14

Allgemeiner Witterungsbericht.

Der über der Karbie gelegene Luftwetter hat sich nach am Samstag wesentlich vermindert und mit nördlicher Bewegung wärmere südwestliche Luftmassen über das ganze Rheinland herangeführt. Da in größere Höhen ist es milder geworden, dort sind vorher als Schnee erfolgte Niederschläge vielfach in Regen übergegangen. Bei der großen Höhenbewegung des Sturmzentrums ist rasche Verlagerung nach Osten erfolgt und ebenso rasch ist auch das weiter westwärts gelegene Tief vorgezogen und hat schon am Sonntag unter Gebiet in seinen Wirkungsbereich einbezogen. Hier dauert insofern die hümmliche südwestliche Luftdruck fest und es kam zu weiteren Niederschlägen. Heute Nacht ist auch dieses Sturmzentrum vorbeigezogen.

Infolge der durch den Sturm verursachten Telegraphenstörungen fehlen alle weiteren Witterungsmeldungen, die über die inanglichen eingetretenen Veränderungen der Wetterlage eine genügende Übersicht ermöglichen. Doch ist anzunehmen, daß doch bald nachdrängt und wenigstens zur vorübergehenden Besserung Anlaß geben wird.

Wetterausblick bis Dienstag, den 12. Januar, nach langsam fortschreitender Besserung, etwas kühler, aber nach über normale Temperatur, wobei zeitweise Niederschläge.

